

Seltene Pilze in Thüringen 1926.

Kurt Gierloff, Stadtilm i. Thür.

Eine Wegstunde von Stadtilm an der Staatsstraße nach Erfurt liegt ein kleines Hölzchen. Diesem, zum größten Teil mit Nadelholz bestanden, galt diesmal meine besondere Aufmerksamkeit; denn schon im Frühjahr mußte ich die Entdeckung machen, daß die schönsten Blumen zuweilen im Verborgenen blühen. Und das sollte vor allem bei unseren Pilzen zutreffen.

Anfang Juni traf ich bei einem Pirschgange auf Hexenringe von *Hydnum suaveolens* Scop., den Anis-Stacheling. Die Fruchtkörper selbst waren noch sehr klein, hatten aber schon den lieblichen Anisgeruch. Ein während dieser Tage niedergegangener, wolkenbruchartiger Regen ließ einen großen Teil des Fundortes in Sumpf verwandeln, und ich fürchtete schon für meine Lieblinge, desto erfreuter war ich bei einem späteren Besuch, als ich dieselben in sehr großen Exemplaren in weitausgedehnten Hexenringen antraf. Schon von weitem machte sich der Anisduft bemerkbar. Während der nächsten Tage stellten sich Stachelinge über Stachelinge ein, am meisten *Hydnum zonatum* (Batsch) mit den Varietäten *scrobiculatum* (Fr.) und *velutinum* (Fr.). Ebenfalls in Hexenringen fand sich der eßbare, Rasige Stacheling, *Hydnum versipelle* (Fr.) und *Hydn. infundibulum* (Swartz), während der Blutstacheling, *Hydn. ferrugineum* (Fr.) sein zerstreut-geselliges Dasein im dichten Unterholze fristete. Das weiße Filzkleid des Hutes gleicht bisweilen einer Blutlache, von welcher sich der weiße Rand wie Silber abhebt. *Hydn. spadiceum* (Pers.) war nur in wenigen Stücken vertreten.

Mitte August war im *Hydnum-Dorado* Hochbetrieb. Zu den schon mitgeteilten gesellte sich *Hydn. caeruleum* (Fl.D.), der Himmelblaue Stacheling. *Ricken* erwähnt im Vad. 2. Aufl. S. 250 als Fundort nur Meiningen. Einen weiteren Standort dieses seltenen Pilzes haben wir im Hamstertale unweit Stadtilm, von dem ersten über zwei Stunden getrennt. In einem nur wenige Quadratmeter umfassenden Fichtenhölzchen fand ich dort auf Muschelkalkboden 8–12 sehr schöne Stücke des Himmelblauen. Fast zur selben Zeit teilte mir Herr B. Knauth, Dresden, mit, daß er bei einer Exkursion *Hydn. caeruleum* auch in der Dresdener Heide gefunden habe.

Einen sehr seltenen Stachelpilz barg noch das „Kleine Holz“ in Form von *Hydn. fuligineo-violaceum* (Kalchbr.). Leider fand sich dieser kratzende und scharf brennende Pilz nur in einem Exemplar. Vielleicht ist mir ein ander Jahr das Glück hold, diesen dunklen Gesellen mehrfach zu finden.

Im Herbst zeigte sich nun in friedlichem Wachstum inmitten der absterbenden Hydneen der Riesen-Ritterling *Tricholoma colossus* (Fr.), aber nicht auf gehäuften Nadeln, wie *Ricken* anführt, sondern tief aus dem Humus hervorbrechend.

Weitere *Hydnum*-Funde lieferte das „Große Holz“. Dort fand ich durch Zufall tief in *Sphagnum*-Arten eingebettet *Pleurodon auriscalpius*

(L.), den Ohrlöffel, kaum 4 cm hoch, aus einem Kiefernzapfen hervorbrechend
Hydn. nigrum (Fr.) der schwarze Stacheling mit dem silberfädigen
Rande, hatte sein Domizil auf dem Haunberg aufgeschlagen, wo schon
im Mai Peziza coronaria, der Stern-Becherling, zu Tausenden anzutreffen war.

Die Täublinge der Öztaler Alpen.

(Pitz-, Ötz-, Stubaital, Seitentäler und Berge)
geordnet nach Singer, Monographie der Gattung Russula (M. R.)
von Rolf Singer.

- R. Turci Bres. Pitztal b. Skt. Leonhard; Fichten. MR. S. 181.
R. chamaeleontina Fr. Piburger See. MR. S. 183.
R. lutea (Huds.) Fr. α u. β , zwischen Tumpen und Acherkogelweg;
erstere etwas höher, ausnahmsweise in reinem Fichtenwald. MR.
S. 184.
R. lutea f. montana Sing. Nürnberger Hütte, Graspolster. MR. S. 185.
R. alutacea (Pers.) Fr., besonders β , γ , überall, doch wenige Exemplare.
MR. S. 188.
R. alutacea var. purpurata Bres. Tumpen bis Lengenfeld häufig;
Fichten, Föhren. MR. S. 189.
R. nauseosa (Pers.) Fr. α (Hainbuchen), β (Buchen, Birken), γ (Lärchen,
seltener Fichten oder Föhren. Überall. MR. S. 194 wie f.
R. nauseosa f. albida Britz. Rutzbachtal und Ötztal, mehr in höheren
Lagen, zerstreut unter Fichten.
R. veteriosa Fr.-Bres. Beim Bhf. Ötztal; Föhren. MR. S. 195.
R. Queletii Fr. $1 \times$ im Fischbachtal. Scheint im Urgestein selten.
(Dagegen in den Kalkalpen häufig beobachtet: Eibsee, Seefeld-Tirol,
Obsteig, Bayrischzell, Schliersee, Confinboden, Karersee.) MR. S. 197.
R. drimeia Cke. Gamskogel b. Gries unter Zirben und Lärchen. MR.
S. 199.
R. luteotacta var. rosacea (Fr.) S. Rutzbachtal, Fulpmes, Piburg.
Häufiger unter Föhren als unter Fichten. MR. S. 202.
R. consobrina var. pectinatoides (Pk.) Sing. Ötz; Hainbuchen.
MR. S. 205.
R. consobrina var. pectinata (Bull.) Sing. Weg von Ötz zur Biele-
felder Hütte; Birken, Fichten. MR. S. 206.
R. foetens Pers. Überall. MR. S. 207.
R. emetica (Schff.) Pers. nebst f. alba K. (letztere Rutzbachtal). Zer-
streut. MR. S. 212/3.
R. emetica f. longipes Sing. In moosigen, feuchten Fichtenwäldern
zerstreut. MR. S. 214.
R. emetica f. alpestris Sing. Nur auf Alpenmatten und zwischen
Schrofen, 1800—2500 m. Auf Kalk¹⁾ und Urgestein gleich häufig.

¹⁾ Südliche Kalkalpen. Val Salei bei Canazei ca. 1900 m; Fedajapaß 2200 m.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7_1928](#)

Autor(en)/Author(s): Gierloff Kurt

Artikel/Article: [Seltene Pilze in Thüringen 1936 74-75](#)